



SparkassenVerband Baden-Württemberg
Postfach 10 54 63 · 70047 Stuttgart

Gesprächspartner

Dr. Ingo Stader
Jürgen Schmid

Telefon 0711 127-

77853

Telefax 0711 127-

77901

E-Mail

Ingo.Stader@sv-bw.de
juergen.schmid@sv-bw.de

Für die Presse

Datum

22. November 2007

Demografischer Wandel – Chancen für die Sparkassen-Finanzgruppe

SVBW-Präsident Schneider unterstreicht die Bedeutung der Immobilienförderung in der privaten Altersvorsorge: „Wohn-Riester‘ ist richtig und konsequent“

Stuttgart, 22. November 2007. Zwar ist Baden-Württemberg das einzige Bundesland, in dem noch mehr Menschen geboren werden als sterben, dennoch werden auch hier wie anderswo die Folgen des demografischen Wandels deutlich zu spüren sein. Was aus Sicht der Sparkassen zu tun ist, beleuchtete Peter Schneider MdL, Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, auf dem Kongress „Standort Baden-Württemberg: Demographie und Zukunftsfähigkeit“ in Stuttgart.

Schneider sieht für die Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt mehr Chancen als Risiken: „Sparkassen sind in der Fläche präsent, hier in Baden-Württemberg mit über 2.500 Geschäftsstellen. Die Marktnähe ist unsere Stärke. Statt Distanz setzen wir auf Nähe. Gesellschaftliche Veränderungen werden daher von uns viel schneller wahrgenommen als anderswo und folglich können demografische Entscheidungen auch schneller umgesetzt werden.“ Sowohl in der Personalstruktur als auch im Service oder Produktangebot haben sich die Sparkassen auf den Wandel eingestellt. „Wir sind ein Allfinanzanbieter und können unsere Produkte über verschiedenste Kanäle anbieten: vor Ort in der Filiale, über Außendienst oder medial über Internet oder Telefon. Wir haben so für jede Generation den passenden Vertriebsweg.“ Schneider sprach auch die Aspekte Vertrauen und Sicherheit an. „In einer Gesellschaft mit immer mehr älteren Menschen, spielen Sicherheit und Vertrauen eine zentrale Rolle. Vertrauen und Sicherheit schafft der, der vor Ort ist, der nah dran ist an den Menschen. Hier sehe ich ein großes Potenzial für die dezentral aufgestellte Sparkassen-Finanzgruppe.“

„Wohn-Riester ist richtig und konsequent“

„Als direktes Ergebnis des demografischen Wandels ergibt sich eine zunehmend größere Zielgruppe der sogenannten "neuen Alten", stellte Schneider weiter fest. Neben dem bedeutenden Wirtschaftsfaktor dieser wachsenden Bevölkerungsgruppe spielt die Altersvorsorge heute und künftig eine dominierende Rolle. Schneider: „Mit dem Einstieg ins Berufsleben muss bereits über die private Altersvorsorge nachgedacht und rechtzeitig gehandelt werden.“ Dass nun von der Bundesregierung auch die Riesterfähigkeit der Wohnimmobilie beschlossen werden soll, wird von Präsident Schneider ausdrücklich begrüßt. Schneider: „Der „Wohn-Riester“ ist konsequent und richtig.“ Die Immobilienförderung gehöre neben Fondssparplänen, Banksparpläne und Rentenversicherungen unbedingt in das Portfolio riesterfähiger Altersvorsorgeprodukte. „Wir erhoffen uns hier auch die notwendigen Impulse für den Wohnungsbau in Baden-Württemberg, nachdem die Abschaffung der Eigenheimzulage zum Jahresende 2005 für eine Zäsur gesorgt hat“, führte Schneider weiter aus.

Die eigene, lastenfreie Wohnimmobilie ist ein wichtiges Standbein im Alter: Eine Studie des LBS Research zeigt, dass 93 Prozent der Bevölkerung das selbstgenutzte Wohneigentum als geeignetes oder äußerst geeignetes Mittel der Altersvorsorge betrachten. Die monatliche Kostenersparnis gegenüber einem Mieter liegt in der Größenordnung, die einer Zusatzrente entspricht. (In 2001 errechnete das LBS Research, dass ein Rentner monatlich im Schnitt um 519 Euro entlastet wird, wenn er statt zur Miete in seinem eigenen, bereits abbezahlten Wohneigentum lebt. Bei Ehepaaren erreicht die „Immobilien-Rente“ sogar 613 Euro).